Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 263. Freitag den 9. November 1894. XII. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Im „Militärwochenblatt" wird dem verstorbenen Zaren ein längerer Nachruf gewidmet, in dem es u. a. heißt: „Die Politik „der freien Hand", welche der heimgegangene Kaiser nach außen hin verfolgte, ließ die Wege der russischen und der deutschen Reichsregierung zuweilen auseinandergehen; aber ihr Ziel blieb stets das gleiche: die Erhaltung des Friedens zum Gedeihen ihrer Völker."

Der Oberpräsident von Posen, Freiher v. Willamowitz-Möllendorf hat die Uebernahme des preußischen Ministeriums für Landwirthschaft abgelehnt. Gleichzeitig wird die Nachricht, daß für die Neubesetzung des Justizministeriums in erster Linie der Reichsbankdirektor Dr. Koch in Frage komme, für falsch erklärt. Wenn, wie es anscheinend der Fall ist, hier das Hauptgewicht auf die Worte „in erster Linie" gelegt wird, so will dieses Dementi nicht eben viel bedeuten. Man würde daraus nur zu entnehmen haben, daß die Verhandlungen mit den früher genannten Herren noch nicht definitiv als gescheitert anzusehen sind.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: In der „Neuen Preußischen Ztg." werden Briefe eines gewissen Gottlob Adolf Krause veröffentlicht, welcher behauptet, daß in der von Deutschland und England 1888 für neutral erklärten Zone ein englischer Agent Mr. Ferguson Verträge mit den Häuptlingen abgeschlossen habe, durch welche diese sich in den englischen Schutz begeben haben. Diese Nachricht ist unrichtig. Die Erklärung der Neutralität verhinderte die Häuptlinge nicht, sich in den Schutz einer dritten Macht zu stellen. Um diese Möglichkeit auszuschließen, ist die deutsche und die englische Regierung vor länger als Jahresfrist übereingekommen, daß ein Agent in jene Gegenden gesandt werden sollte, der im Auftrage beider Regierungen von den Häuptlingen das Versprechen erheben sollte, sich nicht in den Schutz einer dritten Macht zu stellen. Diesen Auftrag hat Mr. Ferguson, wie die englische Regierung amtlich erklärt hat, nunmehr ausgeführt. — Es handelt sich, wie aus obiger Erklärung nicht ersichtlich, um das Hinterland von Togo in Westafrika. Die „Kreuzztg." meint in einem Leitartikel, daß mit der Ernennung des Fürsten Hohenlohe die Kolonialpolitik in ihre dritte Periode eingetreten sei. Deutschland habe jetzt die Aufgabe, seine Selbstständigkeit in kolonialen Angelegenheiten wieder mehr zu betonen, das Reich ganz frei zu machen von dem englischen Schlepptau. Man müsse englischen Ansprüchen und Einwendungen jetzt kräftig entgegentreten und eigene Forderungen entgegenhalten. So namentlich auch in der Samoafrage, wo Deutschland verlangen solle, daß die Inselgruppe in ihre (soll wohl heißen: in seine) Verwaltung übergeben werde.

Gegenüber den Anzweifelungen der ehemaligen Caprivi-Presse halten die „Berl. Neuest. Nachr." ihre neuliche Mittheilung aufrecht, Feldmarschall Graf Moltke habe es während der Regierung des Kaisers Friedrich abgelehnt, den General v. Caprivi als Adlatus an Stelle des Grafen Waldersee anzunehmen. Die Nachricht stamme aus sicherster Quelle und die Sache sei überdem in hohen Militärkreisen seit Jahren bekannt. Weiter bemerken die „Berl. Neuest. Nachr.": „Was die Frage eines Denkmals für Moltke anbelangt, so haben wir niemals behauptet und niemals behaupten können, wie der „Hamb. Korresp." unterstellt: Caprivi habe sich als Reichskanzler an seinem Feinde Moltke gerächt, indem er die Errichtung eines Denkmals für Moltke verhindert habe." Graf Caprivi hat die Errichtung eines Denkmals für Moltke schon deshalb nicht „verhindern können, weil es zu seiner Amtszeit aus Rücksicht für ihn niemals offiziell in Anregung gebracht worden ist."

Zur Erklärung des beträchtlichen Stimmenverlustes der Freisinnigen bei der soeben in Bernburg-Köthen stattgehabten Reichstagswahl im Vergleich zu der vorjährigen Wahl hatte sich das „Berl. Tagebl." dieser Tage aus Köthen schreiben lassen: „Der Rückgang der freisinnigen Stimmen erklärt sich eines Theils dadurch, daß Baumbach erst wenige Tage vor der Wahl sich hier im Kreise sehen ließ, andererseits aber auch großentheils durch die Annoncen des Bernburger Komitees, wonach Baumbach als Volksparteiler hingestellt wurde. Man will hier im Kreise von der Volkspartei nichts wissen. Hier in Köthen, wo er bei seiner Wahlrede eine Versammlung von zirka 1000 Personen hatte, war er nur, was er auch in der That ist, als gemäßigt-liberaler Kandidat empfohlen." Die „Freisinnige Ztg." hatte daraufhin das „Berliner Tagebl." ein „Lügenblatt" genannt. Herr Baumbach sei überall als Volksparteiler aufgetreten und empfohlen worden. Das „Berl. Tagebl." bringt nun ein reichhaltiges Beweismaterial für die Richtigkeit seiner Angaben. Danach hat man es allerdings in Köthen für zweckmäßig erachtet, die volksparteiliche Flagge niederzuholen und die allgemein-liberale aufzuziehen, ein Wahlkoup, der ja schon ungezählte Male von freisinniger Seite angewendet worden ist. Das „Berl. Tagebl." schließt seinen Nachweis triumphirend mit den Worten: „Die freisinnige Volkspartei kann auf ihr „Zentralorgan" stolz sein; es drängt aus der Partei immer mehr anständige Menschen hinaus. Jedem Unbefangenen aber überlassen wir die Beantwortung der Frage: „Wo ist nun die freisinnige Lügen-Zeitung zu suchen? Das merkwürdigste ist aber, daß in diesem Streite sowohl in der Bezeichnung der „Lügen"-Blätter als solche wie in der Sache selbst beide Kämpen recht haben. Die freisinnigen Kandidaten haben sich bisher noch immer je nach dem Wahlkreise und seinen Insassen bald „gemäßigt", bald „liberal", bald „freisinnig" genannt; sie haben aber in Großstädten und „Hochburgen" stets die „unentwegte" Flagge herausgesteckt. Dieses „Recht auf Bauernfang" will sich Herr Eugen Richter nicht verschränken lassen, und das hat er auch nicht nöthig; denn „gemäßigt liberal" ist die Rickertsche Gesellschaft ebensowenig wie die Richtersche. Das so erfolgreiche Zusammenwirken Baumbachs und Richters bei der Ernennung Caprivis zum Danziger Ehrenbürger beweist doch die im Grunde immer noch vorhandene Harmonie zwischen dem männlichen und dem weiblichen Freisinn.

Die Novelle zum Strafgesetzbuch zur Verstärkung der staatlichen Machtmittel gegen die Umsturzbestrebungen ist jetzt dem Bundesrathe zugegangen. Es ist im wesentlichen dieselbe Vorlage, die unter dem Grafen Caprivi ausgearbeitet wurde und von der die „Freis. Ztg." behauptet hatte, daß sie keine Kautschukparagraphen erhalte. Das wird die freisinnige Volkspartei nicht hindern, dagegen zu stimmen, denn auch sie steht auf dem Standpunkte der freisinnigen Vereinigung, daß man dem Fürsten Hohenlohe nicht bewilligen dürfe, was man dem Grafen Caprivi bewilligt hätte. Also nicht das Staatsinteresse entscheidet, sondern die Rücksicht auf Personen.

In verschiedenen Blättern wird ein Ueberblick über die für die nächste Reichstagssession angekündigten Vorlagen gegeben. Die dabei aufgezählte Reihe von Entwürfen ist, wie die „Berl. Pol. Nachr." meinen, etwas reichlich. Man kann darüber beruhigt sein, daß nicht alle diese Entwürfe dem Reichstage demnächst unterbreitet werden. Er wird nur die dringend nothwendigen erledigen. Die Etatsvorlagen sollen erst nach Weihnachten zur Verhandlung kommen, wobei denn der Vortheil in die Erscheinung treten werde, daß auch die Ziffern des preußischen Etats dann schon bekannt sein werden.

Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Baron Banffy eröffnete am Dienstag die Sitzung mit folgender Ansprache: „Das russische Reich ist von einem schweren Schlage heimgesucht worden. Nach qualvollen Leiden ward sein Herrscher in der Fülle des Lebens vom Tode hinweggerafft. Indem die Sympathien von ganz Europa ihn zur letzten Heimstätte geleiten, dürfen auch wir achtungsvoll seiner gedenken und unser Beileid ausdrücken." Thaly erklärte sich im Namen der äußersten Linken gegen eine Beileidskundgebung, da Rußland den Freiheitskampf Ungarns unterdrückt habe und die Polen durch die Kundgebung peinlich berührt würden. Die überwiegende Mehrheit beschloß hierauf die Kundgebung.

Ein Redakteur des „N. W. T." hatte, wie der Voss. Ztg." aus Wien gemeldet wird, auf der Fahrt von Krakau nach Oderberg eine Unterredung mit einer Persönlichkeit aus allernächster Umgebung des verstorbenen Zaren (offenbar Professor Leyden), die als Augenzeuge vom Tode Alexanders berichtet: Das Leiden des Zaren bestand in chronischer Nierenentzündung mit sekundärer Vergrößerung des Herzens. In der linken Lunge waren mehrere Infrakte, der Magen war normal. Alle Meldungen von Krebs oder Vergiftung gehören in das Gebiet der Phantasie. Die Krankheit ging von der Niere aus; die Entwickelung wurde durch die Weigerung des Zaren, Nahrung zu nehmen, beschleunigt. Alle diesbezüglichen Vorstellungen Leydens blieben erfolglos. Erst in Livadia waren diese Bemühungen Leydens, dem Zaren Nahrung zuzuführen, erfolgreicher. Die Erschöpfung des Zaren nahm wegen Ankunft der Verwandten und des Gottesdienstes am Jahrestage von Borki zu. Der Thronfolger benahm sich gegenüber dem Zaren mit größter Pietät. Er folgte in Dingen, wo er seinen Vater vertreten mußte, dem Rath seiner Minister. Hätte sich Alexander der Nahrungsaufnahme nicht widersetzt, so würde er länger gelebt haben.

Eine schwer zu begreifende Ungeschicklichkeit beging der Präsident der französischen Republik beim Abfassen seines Kondolenz-Telegramms. Herr Casimir Périer richtete nämlich auf die Nachricht vom Hinscheiden Alexanders III. seine erste Beileidsdrahtung an den „Großfürsten-Thronfolger Nikolaus." Eine Persönlichkeit, auf die diese Bezeichnung paßte, gab es damals aber gar nicht mehr. Denn der Großfürst-Thronfolger hieß zu jener Stunde Georg Alexandrowitsch, der Nikolaus aber, an den die Drahtung gerichtet war, hatte bereits den Titel eines Kaisers aller Reußen. Es ist merkwürdig, daß ein Mann von der gesellschaftlichen Sicherheit Casimir Périers diesen Verstoß gegen alle monarchische Gepflogenheit begehen konnte und daß das Auswärtige Amt die Unrichtigkeit hingehen ließ. Es muß

Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmuth Wolfhardt.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Nur mit Anstrengung vermochte der Gutsbesitzer seine Antwort hervor zu bringen. Seine Kehle war rauh und trocken, und seine Stimme hatte jeglichen Klang vorloren, als er erwiderte:

„Quälen Sie mich nicht! Sagen Sie mir Alles! Was steht in dieser Depesche?"

Und der Beamte las von dem Papierstreifen ab:

„Zug Nr. 27 bei Wärterbude 311 in der Nähe des Dorfes Ragosewo entgleist. Strecke vollständig gesperrt, da sämmtliche Wagen schwer beschädigt. Allem Anschein nach viele Verluste. Zahl der Todten und Verwundeten noch nicht festgestellt. Sonderzug zur Hilfeleistung wird so schnell als möglich abgelassen werden."

Er war längst zu Ende, und noch immer verharrte Rodewald in der nämlichen Stellung. Sein Aussehen war ein so verstörtes und geisterhaftes, daß der Assistent zu fürchten begann, die übermäßige Anstrengung möchte den Verstand des sonst so ruhigen Mannes verwirrt haben. Er wollte ihn sanft auf einen Stuhl niederdrücken und ihm einige Worte der Ermuthigung sagen. Aber die Berührung brachte den Unglücklichen wieder zu sich selber.

„Von meiner Tochter steht nichts darin? — Natürlich, wie sollte das auch möglich sein! Beim Dorfe Ragosewo sagten Sie? Wie weit ist es doch bis dahin? — Ich habe es gewußt; aber in diesem Augenblick vermag ich mich an nichts zu erinnern."

„Es sind auf der Landstraße, selbst für Pferde, mindestens drei Stunden, Herr Rodewald."

„Drei Stunden!" wiederholte er. „Nun, wenn es für andere Pferde drei Stunden sind, so werden es die meinigen in zweien machen. Es sind ja die Pferde eines verzweifelnden Vaters."

Er wankte hinaus, und obwohl ihm der kalte Regenwind mit vermehrter Heftigkeit entgegenblies, riß er doch die Knöpfe seines Ueberrockes auf, als ob er vor übergroßer Hitze ersticken müsse. In einer leidlich geschützten Ecke hielt der leichte, mit zwei kräftigen Braunen bespannte Wagen, der ihn von seinem Gute zur Station gebracht hatte. Der Kutscher, ein älterer Mann mit treuherzigem Gesicht, war bei den Pferden geblieben, und als er seines Herrn ansichtig wurde, lüftete er achtungsvoll die Mütze. Bei der Dunkelheit, welche hier draußen herrschte, konnte er ja nicht wahrnehmen, eine wie furchtbare Veränderung in den Zügen desselben vorgegangen war.

„Kommt denn das Fräulein noch nicht, Herr Rodewald?" fragte er mit der bescheidenen Vertraulichkeit eines seit langer Zeit zum Hause gehörenden Dienstboten, „es ist doch schon längst neun Uhr vorüber."

Da legte sich die Hand des Gefragten schnell auf seine Schulter, und eine hohle, tonlose Stimme, die er noch nie gehört zu haben meinte, antwortete ihm:

„Nein, Christian, meine Tochter kommt nicht; aber wir wollen uns aufmachen, sie zu holen!"

Die Glieder des ehrlichen Mannes durchzuckte es in jähem Erschrecken; ohne den Sinn der Worte ganz zu begreifen, wußte er doch, daß seinem Gebieter etwas Entsetzliches widerfahren sein müsse.

„O Herr!" stammelte er, „was ist geschehen?"

„Der Zug ist entgleist, Christian — der Zug, in welchem meine Tochter nach zehnjähriger Abwesenheit heimkehren wollte. Viele sind todt und viele verwundet! Gott allein weiß, ob sie unter den Einen oder den Anderen ist! Aber wir wollen sie holen, Christian — nicht wahr, wir wollen sie holen, und todt oder lebendig wollen wir sie heimbringen in ihr Vaterhaus."

Das letzte Wort verstarb im Schluchzen, welches seinen Körper erschütterte.

Rodewald mußte sich auf die Schulter des Dieners stützen, um aufrecht zu bleiben. Und auch dem treuen Menschen rannen die hellen Thränen in den struppigen Bart. Er hatte noch nie einen Menschen die Hand geküßt; jetzt aber ergriff er die eiskalte Rechte seines Herrn und drückte seine zuckenden Lippen darauf.

„Ja, Herr, das wollen wir! Aber der liebe Gott kann nicht zugeben, daß dem Fräulein ein Leid geschehen sei. Wir werden sie heil und gesund finden! Und wo, — wo wollen wir sie suchen?"

„Beim Dorfe Ragosewo — an der Wärterbude 311. Laß mich auf den Bock, Christian! Es gilt eine Fahrt um das Leben!"

„Ja, Herr! Aber die Zügel behalte ich selber! Ich kenne den Weg und kenne die Pferde. Ich will Sie fahren wie noch kein Kaiser gefahren worden ist."

Und Rodewald beharrte nicht weiter auf seinem Verlangen. Barhäuptig, wie er war, stieg er in den Wagen. Der kalte Regen rann über sein bleiches Gesicht, und der Wind wühlte in seinem grauen Haar. Christian aber sprach etwas Unverständliches zu den Pferden, ehe er sich mit der Hast und Behendigkeit eines Zwanzigjährigen auf den Bock schwang. Dann schüttelte er die Zügel und der Wagen rollte in die nächtliche Finsterniß hinaus.

Der alte Kutscher hatte seinem verzweifelnden Gebieter nicht zu viel versprochen. Als wäre es eines Geisterkönigs Gefährt, sausten sie dahin. Aber wie wacker auch die starken Pferde ausgriffen, in den Lüften über ihnen rauschten doch die Fittiche eines Mächtigeren, der schneller war als sie. (F. f.)

in den liberalen Kreisen der Republik bekannt sein, daß das monarchische Erbrecht keine Erledigung des Thrones kennt, und daß in demselben Augenblicke, wo Alexander III. zu athmen aufhörte, sein Erbe Nikolaus Zar aller Reußen wurde und selbst dann geworden wäre, wenn er sich etwa auf hoher See befunden und von seinem Regierungsantritt garnichts gewußt hätte.

Nach dem „Echo de Paris" soll der wegen Landesverraths verhaftete Hauptmann Dreifuß eingestanden haben, daß er den Plan bezüglich der Artilleriestellungen des 14. und 15. Korps im Kriegsfalle an Spanien verkauft habe.

Zum Vorgehen Frankreichs gegen Madagaskar meldet die „Agence Havas", aus Toulon: Der Marinepräfekt erhielt die Ordre, fünf Transportschiffe mit je 1800 Mann Fassungsraum für Madagaskar bereit zu halten.

Nach einer Meldung aus Livadia verlassen Professor Sacharjin und der Prorektor der Moskauer Universität am Sonntag Livadia. Dienstag Abend traf der Sarg mit den für die Aufbahrung der Leiche erforderlichen Gegenständen ein. Ebenso drei Schiffe aus Odessa mit Truppen, die zur Zeremonie und Ueberführung der Leiche bestimmt sind. Die Kirche in Livadia ist für die Ausstellung der Leiche prachtvoll mit Blumen geschmückt. In Yalta sind großartige Trauerbogen errichtet. Ein besonders reichgeschmückter Steg ist für die Einschiffung der Leiche hergestellt. Die Einschiffung findet heute statt. Am Nachmittag trifft der die Leiche überführende Separatzug ein. Die Großfürsten Sergius, Wladimir und Georg Alexandrowitsch verließen gestern Livadia. Der Trauerzug trifft am 13. d. M. in Petersburg ein. — Der „Regierungsbote" theilt mit: Auf das Huldigungstelegramm des Finanzministers Witte erwiderte der Kaiser: „Ich danke Ihnen, den Beamten des Finanzministeriums und dem Grenzwacht-Korps sowie den Repräsentanten des Handels und der Industrie für die Sympathiebeweise in den Tagen des schweren Leides, das mich und ganz Rußland getroffen hat." — Der Adel des Moskauer Gouvernements beschloß, um die Erlaubniß nachzusuchen, am Sarge des Zaren während der Ausstellung der Leiche in Moskau die Ehrenwache zu halten und eine Deputation zur Beisetzung der Leiche nach Petersburg entsenden zu dürfen. Auf die Depesche des Adelsmarschalls des Moskauer Gouvernements ging folgende Antwort des Kaisers ein: „Ich zweifle nicht, daß die Worte meines Manifestes in den Herzen des Moskauer Adels widerhallen würden. Er trauert mit mir wie jedes russische Herz. Im Verein mit ihm werde ich die Kraft finden, die schwere Pflicht, welche mir so früh zugefallen ist, zu erfüllen, und werde alle meine Kräfte dem Dienst der theuren Heimath widmen.

Nach einer aus Warschau eingehenden Meldung erwiderte bei dem Empfang der Deputation, welche dem Generalgouverneur Gurko das Beileid der Warschauer Bürgerschaft anläßlich des Hinscheidens des Zaren ausdrückte, Gurko: „Meine Herren, es ist mir nicht bekannt, ob Ihre Gefühle auch aufrichtig sind. Für Sie ist der Tod des Zaren ein einfacher Verlust, für uns ist er ein ganz entsetzlicher Verlust. Der heimgegangene Zar war die Verkörperung des russischen Geistes, möge Gott geben, daß sein Nachfolger in demselben Sinne regiere."

Nach einer Meldung der „Times" aus Tientsin waren am letzten Sonnabend die Vertreter der Mächte im auswärtigen Amte versammelt. Prinz Kung gestand ihnen, daß China Japan nicht zu widerstehen vermöge, rief die Zwischenkunft der Mächte an und erklärte, daß China bereit sei, die Oberherrschaft über Korea aufzugeben und eine Kriegsentschädigung zu zahlen. — Der amerikanische Gesandte in China benachrichtigte den Staatssekretär Grasham, daß die Japaner Fu-Tschou am Golf von Lion-Tong genommen haben und sich zum Vorgehen gegen Shanghai-Kwan rüsten.

Nach dem bis gestern bekannt gewordenen Ergebniß der amerikanischen Staats- und Gemeindewahlen haben die Republikaner einen durchschlagenden Erfolg errungen. An Stelle der gegenwärtigen demokratischen Majorität wird das Repräsentantenhaus eine republikanische Mehrheit von 25 bis 35 Stimmen haben. Die Republikaner gewannen 6 Sitze im Staate Newyork für den Kongreß. Georgia und Florida bleiben demokratisch. In Connecticut gewannen die Republikaner 3 Kongreßsitze, in Michigan 5, in Massachusetts 3, Kalifornien behält 7, Westvirginien 4 Republikaner. Der Urheber der gegenwärtigen Tarifgesetze, Wilson, unterlag einer Mehrheit von etwa 500 Stimmen. Die Republikaner siegten auch für die Staatslegislatur in Westvirginien und in Newyork, wo 1 Republikaner und 1 Demokrat gegen bisher 2 bezw. 6 gewählt wurden.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. November 1894.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Mittwoch früh 8 Uhr den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets entgegen, begab sich bald nach 9 Uhr in die Gegend von Marquardt, um einer Offizier-Felddienstübung beizuwohnen, und empfing, in das Neue Palais zurückgekehrt, um 12½ Uhr den Bischof von Fulda, Dr. Komp. — Nachher wurde der Bischof von der Kaiserin in Audienz empfangen.

— Se. Majestät der Kaiser hat den kommandirenden Admiral der Marine, Admiral Frhrn. v. d. Goltz, mit der Vertretung der kaiserlichen Marine bei der Beisetzung Kaiser Alexander III. beauftragt.

— Amtlicher Bekanntmachung des „Reichsanzeigers" zufolge, hat der Kaiser den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe, sowie den preußischen Minister des Innern v. Köller zu Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt.

— Se. Majestät der Kaiser hat die Republik Hawaii anerkannt, nachdem der Präsident derselben, Sanford Dole, seine Wahl sowie seinen Amtsantritt dem Kaiser angezeigt hat.

— Prinz Heinrich hat sich von Darmstadt nach Kiel begeben; derselbe wird, wie schon gemeldet, den Kaiser bei der Beisetzungsfeierlichkeit in Petersburg vertreten.

— Vor seiner Audienz beim Kaiser hat der Bischof von Fulda, Dr. Komp, am Mittwoch dem Ministerpräsidenten und dem Kultusminister seinen Besuch gemacht, und im Ministerium des Innern in Abwesenheit des Herrn v. Köller seine Karte abgegeben.

— Durch Verfügung des Kultusministers sind der „Voss. Ztg." zufolge die höheren Lehranstalten angewiesen worden, des Kaisers „Sang an Aegir" zum Gegenstand einer Besprechung machen zu lassen.

— Der „Kreuzztg." zufolge ist der Reichs- und Landtagsabgeordnete Prinz Arenberg zum ersten Vorsitzenden der Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft gewählt worden.

— Das preußische Staatsministerium hielt heute unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab. Fürst Hohenlohe gedenkt mit dem heutigen Nachtschnellzuge über München nach Straßburg abzureisen.

— Dem Reichskanzler Fürst Hohenhohe ist dieser Tage folgendes Telegramm zugegangen: „Ueber 500 in Wriezen versammelte Mitglieder des Bundes der Landwirthe sprechen Euer Durchlaucht ihre Freude über die Ernennung zum Reichskanzler aus und erbitten ein Fördern ihrer Bestrebungen.

— Der Bezirkspräsident von Lothringen Frhr. v. Hammerstein hat, wie man der „Voss. Ztg." aus Metz schreibt, die Berufung zum Unterstaatssekretär an Stelle von Köllers abgelehnt.

— Wie nach der „Kreuzztg." aus Synodalkreisen verlautet, sollen die Vorberathungen über den Agenden-Entwurf zu einem einstimmigen Votum für eine Gestaltung der Ordinationsfeier, in welcher das Apostolikum seinen Platz behält, geführt haben.

— Die „Post" widerspricht der Behauptung, daß an die Spitze des Auswärtigen Amtes ein Militär gestellt werden soll.

— Der preußische Gesandte von Kiderlen-Wächter ist zum Antritt der wegen seines Duells mit dem Redakteur des „Kladderadatsch", Herrn Polstorff, über ihn verhängten Festungshaft nach Ehrenbreitstein abgereist.

— Der „Lok.-Anz." schreibt, die Untersuchung gegen Assessor Wehlau werde von dem Legationsrath Dirksen geführt werden und sich nur auf die Untersuchung über Mißbrauch der Amtsgewalt beschränken. Wehlau soll gegen angeklagte Neger die Flußpferdpeitsche haben anwenden lassen, um Geständnisse zu erzwingen.

— Der „Post" zufolge hat der „Verein Berliner Künstler" gestern Abend in einer außerordentlichen Hauptversammlung den Erbauer des neuen Reichstagsgebäudes, Baurath Wallot, unter lebhafter Zustimmung der anwesenden 159 Mitglieder einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt. Außerdem wird Wallot durch ein Fest geehrt werden, welches der Verein Berliner Künstler in Gemeinschaft mit dem Architektenverein am 5. Dezember zu veranstalten gedenkt.

— Auf eine Eingabe des Senators Glackemeyer in Hannover an den Reichsbankpräsidenten Dr. Koch in Berlin hat letzterer erwidert, „daß es die Kreditgewährung von seiten der Reichsbank an die Genossenschaften wesentlich fördern würde, wenn sich diese zu leistungsfähigen Zentralkassen zusammenschließen. Den auf Errichtung solcher Zentralkassen gerichteten Bestrebungen widme ich daher meine volle Theinahme und darf aersichern, daß die Reichsbankverwaltung die Pflege des Verkehrs mit soliden Instituten dieser Art sich angelegen sein lassen wird."

— In der Schlußsitzung der Kommission des Bundes der Landwirthe für die Reorganisation des Getreidehandels am Dienstag wurde einstimmig der Wunsch geäußert, daß ebenso wie im Reichstage auch im preußischen Abgeordnetenhause eine wirthschaftliche Vereinigung begründet werden möge. Die anwesenden preußischen Landtagsabgeordneten erklärten sich zu derselben bereit. Bei dem Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses wird, wie die „Deutsch. Tgsztg." meldet, daraufhin die Begründung einer wirthschaftlichen Vereinigung durch die Herren Landesökonomierath v. Mendel-Steinfels, Abg. Schoof, Dr. Friedrich Hahn und Plötz-Döllingen erfolgen.

— Aus preußischen Regierungskreisen verlautet nach der „Münch. All. Ztg." zuverlässig, in den nächstjährigen Etatsvorschlag seien nicht unbeträchtliche Summen zu Gunsten der Landwirthschaft eingestellt.

Straßburg, 7. November. Bei der gestrigen Neuwahl für ein Drittel des Landesausschusses ist in den meisten Kreisen keine Veränderung eingetreten: In den Kreisen Molsheim, Hagenau und Straßburg-Land unterliegen die Klerikalen. Gewählt wurden: Assessor Graf Zeppelin, Generaldirektor Klemm und der Reichstagsabgeordnete Bostetter (nat.-lib.)

Ausland.

Hermannstadt, 7. November. Der Korpskommandant FML. Galgoczy stürzte bei einem Spazierritt vom Pferde, verletzte sich schwer und erlitt anscheinend eine Gehirnerschütterung.

Paris, 7. November. Der „Figaro" hat seine Sammlung für Beschaffung von Heilserum mit dem Endergebniß von 431 000 Franken geschlossen.

Petersburg, 7. November. Die deutsche Kolonie veranstaltete in der evangelischen Petrikirche einen Trauergottesdienst, welchem der deutsche Botschafter sowie die übrigen Botschaftsmitglieder beiwohnten. Der Gesangverein „Liedertafel" begleitete die Todtenfeier mit Gesangvorträgen. — Die Kolonie wird einen wunderschönen Kranz aus Lorbeer, Myrthen und Eichenlaub von getriebenem Silber mit vergoldeten Knospen und Blättern am Kaisergrab niederlegen.

Simla, 6. November. Nach Nachrichten vom 1. ds. ist der Emir von Afghanistan vollkommen gesund.

Buenos-Ayres, 6. November. Der Kriegsminister und der Minister des Innern haben ihre Demission eingereicht.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 7. November. (Besuch des Herrn Oberpräsidenten.) Aus Anlaß des Besuches des Herrn Oberpräsidenten Dr. von Goßler, des Vorsitzenden des Provinzialvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, der gestern Abend hier eintraf und im Hotel „Deutscher Hof" Absteigequartier nahm, prangte unsere Stadt in reichem Flaggenschmuck. In der Begleitung Sr. Exzellenz befanden sich die Herren Regierungspräsident von Horn, Medizinal-Assessor Oberstabsarzt Dr. Henger und Landrath Krahmer. Unter Führung des Herrn Bürgermeister Hartwich und unter Theilnahme mehrerer angesehener Personen besichtigten heute die hohen Gäste die hiesige Domkirche und das Krankenhaus. Von dort begab man sich auf den Bahnhof, woselbst die Sanitätskolonne des Kriegervereins, 14 Mann stark, unter Leitung des Herrn Dr. Joel dem Herrn Oberpräsidenten vorgestellt wurde. Se. Exzellenz ließ sich von den Mannschaften durch den technischen Leiter der Sanitätskolonne Herrn Steueraufseher Bahtke eine Reihe von Uebungen im Verbinden leicht und schwer Verwundeter, im Transport mit der Tragbahre über Hindernisse, sowie Uebungen im Eintragen der Verwundeten in den Eisenbahnwagen und Heraustragen aus denselben vorführen. Nach Beendigung der praktischen Uebungen, die sämmtlich den größten Beifall des Herrn Oberpräsidenten und der anderen Herren fanden, stellte Herr Oberstabsarzt Dr. Henger an die Mannschaften eingehende Fragen aus der Lehre der Anatomie und über die Behandlung der Verwundeten bei Verletzungen verschiedener Körpertheile. Die sicheren und sachgemäßen Antworten der Betheiligten fielen zur allgemeinen Zufriedenheit aus, namentlich war es der Herr Oberpräsident, der über die vorgeführten Leistungen und über die Manneszucht in der Kolonne seine Bewunderung ausdrückte. Er dankte den Mitgliedern für das rege Interesse, das diese der edlen Sache entgegengebracht, indem er diesem und jenem freundlich die Hand reichte. Den technischen Leiter Herrn Bahtke zeichnete Se. Exzellenz durch eine kurze Ansprache aus. Vorzugsweise wurde aber dem Gründer und eifrigen Förderer der Sanitätskolonne, dem Vorsitzenden des Kriegervereins, Herrn Premierlieutenant Bürgermeister Hartwich Anerkennung zu Theil. Vom Bahnhofe begaben sich die hohen Gäste zur Zuckerfabrik, nach deren Besichtigung sie nach der Stadt in das Hotel „Deutscher Hof" zurückkehrten. Am Nachmittag verließ der Herr Oberpräsident unsere Stadt, um mit einem Theil seiner Begleitung, darunter Herrn Landrath Krahmer, dem Herrn Oberamtmann Peters in Papau einen Besuch abzustatten. Unter den Mitgliedern der Sanitätskolonne herrschte große Freude über die ihnen seitens des Herrn Oberpräsidenten zu Theil gewordene ehrenvolle Anerkennung ihrer Leistungen, welche sie für ihre Bemühungen reich belohnt und zugleich ein Sporn zur weiteren Thätigkeit bildet.

Strasburg, 5. November. (Monatliche Viehmärkte.) Der Magistrat hat bei dem Provinzialrath in Danzig beantragt, die Genehmigung zur Abhaltung von monatlichen Vieh- und Pferdemärkten in Strasburg zu ertheilen. Der Provinzialrath hat zunächst ein Gutachten des Zentralvereins Westpreußischer Landwirthe eingeholt und dieser wieder das der landwirthschaftlichen Vereine des Kreises Strasburg. Da die Gutachten zustimmend ausgefallen sind, so ist zu erwarten, daß dem Antrage des Magistrats entsprochen werden wird.

Culm, 6. November. (Ein neuer Kriegerverein) ist für die Stadtniederung gegründet worden. Zum Vorsitzenden wurde Herr Gastwirth Patett-Neudorf, zu dessen Stellvertreter Herr Besitzer L. Bartel-Schönsee, zum Kassirer Herr Besitzer J. Bartel I-Schönsee und zum Schriftführer Herr Lehrer Züge-Neudorf gewählt.

Aus dem Kreise Culm, 6. November. (Die Chaussee Kaldus-Kokotzko) wurde am Mittwoch durch einen Provinzial-Baurath aus Danzig dem Chausseebauunternehmer Schröter abgenommen. Der gesammte Bau ist zur größten Zufriedenheit ausgefallen.

Dirschau, 6. November. (Zweimarkstück verschluckt.) Die „Dirsch. Zeitung." schreibt: Die zehnjährige Tochter des Arbeiters Sieg zu Ließau schluckte am Freitage ein Zweimarkstück, welches sie im Munde hatte, erschreckend hinunter. Bis heute ist das Kind ganz wohl und munter und hat guten Appetit. Ab und zu klagt es über etwas Kopfweh.

Danzig, 7. November. (Verschiedenes.) Die Füllung des Weichseldurchstiches ist beendet. Die Herren Regierungs-Baumeister Hagen, Ingenieure Beck, Schönsee und Schumann sind heute Vormittag 11 Uhr auf der ersten Dampferfahrt durch den neuen Weichsellauf in Schiewenhorst gelandet und mit donnerndem Hoch von den Arbeitern dort empfangen worden. — Der Kaiser hat bestimmt, daß der kürzlich in Wilhelmshaven vom Stapel gelassene Kreuzer „Geier" und das in Danzig erbaute Panzerschiff IV. Klasse „Odin" der Marinestation der Ostsee zuzutheilen sind. — Auf Verfügung des Ober-Kommandos der Marine wird die in Danzig formirte Panzer-Kanonenboots-Division, bestehend aus den bereits hier befindlichen „Natter" und „Krokodil", durch das Panzerboot „Mücke" verstärkt werden, welches dann Flaggschiff der Division bleibt.

Aus Ostpreußen, 6. November. (Das große Los) der preußischen Lotterie ist nach Osterode gefallen. Der glückliche Gewinner ist ein Theil des Unteroffizier-Korps des Infanterie-Regiments von Grolmann (1. Posensch.) Nr. 18, welche das ganze Los spielen sollen. Feldwebel Magelfeldt, der zur Einarbeitung vom genannten Regiment bei der Gleiwitzer Garnisonverwaltung kommandirt ist, erhält 50 000 Mark.

Meseritz, 5. November. (Reife Kirschen) fand gestern der Rektor Richter im Garten seines Wirths, des Schuhmachermeisters Streiter von hier, auf einem Baume, welcher vor einiger Zeit in diesem Jahre zum zweiten Male Blüthen trug.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. November 1894.

— (Der Ausschuß für die Ergänzungssteuer) hielt heute im Sitzungssaale des Kreisausschusses eine Sitzung ab, welcher auch Herr Oberregierungsrath Bode aus Marienwerder beiwohnte.

— (Strombereisung.) Morgen Vormittag trifft der Königl. Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" mit dem Strombaudirektor Herrn Geheimrath Kozlowski an Bord hier ein; letzterer wird eine Besichtigung der Strombauarbeiten bis zur Grenze vornehmen.

— (Deutsch-sozialer Parteitag.) Am Sonntag den 11. d. Mts. nachmittags 4½ Uhr findet in Bromberg in der „Concordia" ein Parteitag des deutsch-sozialen Verbandes für Posen und Westpreußen statt, dessen Tagesordnung folgende ist: 1. Wahl des ersten Vorsitzenden, 2. Beschlußfassung über die Einigung der antisemitischen Parteien, 3. Beschlußfassung über die Anstellung eines Parteisekretärs, 4. Presse, 5. Stellung zur Polenfrage, 6. Anträge ꝛc. Gegen Lösung einer Verbandskarte à 50 Pf. (zu beziehen von Herrn Deter, Central-Halle) steht jedem Antisemiten der Provinzen Posen und Westpreußen der Zutritt zum Parteitage zu. Mittags ½2 Uhr geht dem Parteitage ein gemeinsames Mittagessen in der Central-Halle, Bahnhofsstraße, voran (Gedeck 1,25 Mark, Bier). Nach dem Parteitage folgt ein Kommers, eventl. eine Volksversammlung.

— (Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars vom 7. November ist Cholera bakteriologisch festgestellt bei Adolf Zander, Hermann Abraham, Gertrud Abraham und Dorothea Drews, sämmtlich in Tolkemit.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt, der auch eine Anzahl Zuhörer beiwohnte. Anwesend waren 30 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, zweiter Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurath Schmidt und Stadträthe Fehlauer, Kittler und Rudies. Nach Eröffnung der Sitzung stellte Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli der Versammlung den Gerichtsassessor Herrn Boethke (Sohn des Herrn Prof. Boethke) vor, welcher dem Magistrat zur Beschäftigung überwiesen ist. Zur Berathung gelangten zunächst die Vorlagen des Finanzausschusses, für welche Stv. Dietrich referirt. 1. Von der Mittheilung des Magistrats, daß der Briefkasten der Stadtverordnetenversammlung mit der Aufschrift „Kein Einwurf" versehen ist, wurde Kenntniß genommen. — 2. Petition des Alex. Szyminski u. Gen. um Nichteinführung der Biersteuer. Von der Petition ist jedem Stadtverordneten ein Druckexemplar zugestellt worden. Der Ausschuß beantragt Abweisung der Petition und die Versammlung beschließt ohne Debatte demgemäß. — 3. Der Bäckermeister Szczepanski, Gerechtestraße, hat infolge Veränderung der Straßenfluchtlinie von seinem Grundstück eine Fläche von 13 Qum. als Straßenland abzutreten; durch die Abtretung hat er gleichzeitig einen Umbau seines Hauses vornehmen müssen. Dem Antrage des Magistrats gemäß wird eine Gesammtentschädigung von 1700 Mk. bewilligt; für das Straßenland beträgt die Entschädigung 50 Mk. pro Qum. — 4. In die Voreinschätzungskommission zur Einkommensteuer-Veranlagung wird als stellvertretendes Mitglied der Steinsetzermeister Busse gewählt; der früher gewählte Rechnungsrath Kolleng hat die Wahl abgelehnt. — 5. Dechargirt wurden die Rechnungen des St. Georgen-, Elenden-, St. Jakobs- und Bürger-Hospitals pro 1893/94. Das Vermögen dieser Hospitalkassen beträgt: beim St. Georgen-Hospital 97 600 Mk., beim Elenden-Hospital 71 400 Mk., beim St. Jakobs-Hospital 67 400 Mk. und beim Bürger-Hospital 151 500 Mk. — 6. Von dem Protokoll über die am 30. Oktober d. J. stattgefundene Kassenrevision wurde Kenntniß genommen. Nach demselben betragen die Vorschüsse der Kämmereikasse 2 401 000 Mk. — 7. Kosten der Wasserleitung und Kanalisation sowie die Erhebung der Kanalisationsabgabe. Die Stadtverordneten haben in der letzten Sitzung Vorlage einer Kostenberechnung über die Wasserleitung und Kanalisation gefordert. Die Berechnung ist jetzt zugegangen. Nach derselben werden die Kosten bis zum 1. Oktober 1895, bis zu welchem Termine alle Anschlüsse fertiggestellt sind, betragen: bei der Wasserleitung 1 Million, wie veranschlagt, und 50 000 Mk. Bauzinsen; hierzu kommen die später bewilligten 120 000 Mk., sind zusammen 1 270 000 Mk. Bei der Kanalisation: 900 000 Mk., wie veranschlagt, und 50 000 Mk. Bauzinsen; nachträglich wurden bewilligt 80 000 Mk., sind zusammen 1 030 000 Mk. Für Wasserleitung und Kanalisation beträgt die Kostensumme 2 300 000 Mk. Durch die Kosten für die Kläranlage (110 000 Mk.), des Kanalbaues auf der Bromberger Vorstadt (90 000 Mk.), der Anlage eines zweiten Sammelbrunnensystems (50 000 Mk.) und verschiedener kleiner Bauten sowie durch Restzahlungen für Bauten erhöht sich diese Summe auf 2 850 000 Mk. Hiervon gehen ab 150 000 Mk. Einnahmen an

Zurückzahlungen für Regenrohranschlüsse (50 000 Mk.) Wasserzins (60 000 Mk.) und Kanalabgabe (40 000 Mk.) Die wirklichen Kosten betragen demnach 2 700 000 Mk., das sind 500 000 Mk. Ueberschreitung. Die jährlichen laufenden Ausgaben betragen: 4 pCt. Zinsen 108 000 Mk., 1½ pCt. Amortisation 40 500 Mk., Reservefonds 13 500 Mk., Gehälter und Löhne 18 500 Mk., Unterhaltung 20 000 Mk., Betriebskosten 24 000 Mk., Insgemein 6500 Mk., in Summa 231 000 Mk. Diesen Ausgaben steht an Einnahme aus der Wasserleitung gegenüber: Wassermessermiethe 6000 Mk., Privatkonsum 127 000 Mk., Kommunalverbrauch 9000 Mk., zusammen 142 000 Mk. (Die Einnahmeziffern aus Privat- und Kommunalverbrauch beruhen nur auf Veranschlagung). Es verbleibt eine Summe von 89 000 Mk., zu deren Deckung der Magistrat die Erhebung einer Kanalabgabe von 75 pCt. der Grund- und Gebäudesteuer vorschlägt; soweit die Summe damit noch nicht ganz gedeckt ist, sollen allgemeine kommunale Mittel herangezogen werden. Außerdem wird in der Magistratsvorlage beantragt, die Stadtverordnetenversammlung wolle einem Ansuchen der königl. Regierung entsprechend noch einmal einen förmlichen Beschluß darüber fassen, daß die durch eine Anleihe aufzubringenden Kosten der Wasserleitung und Kanalisation, sowohl die für Unterhaltung und Betrieb wie für Verzinsung und Amortisation, von den Hausbesitzern einschl. dem Fiskus und der Kommune, soweit diese beiden Haus- und Grundstücksbesitzer sind, zu tragen seien. Der Referent bemerkt, daß die Ermäßigung der Kanalabgabe, die bei voller Deckung der 89 000 Mk. 110 pCt. betragen würde, eine Konzession sei, zu der sich der Magistrat gegenüber der Petition des Hausbesitzervereins verstanden habe. Trotz dieser Ermäßigung seien die Lasten der Hausbesitzer aber noch immer sehr groß und es werde bei der alljährlichen Feststellung der Kanalabgabe zu erwägen sein, wie die Hausbesitzer noch weiter entlastet werden könnten. Bei den früheren Beschlüssen sei es zweifellos nicht Absicht der Stadtverordnetenversammlung gewesen, den Hausbesitzern die ganzen Kosten der Wasserleitung aufzubürden, die sich jetzt obendrein noch um ½ Million erhöht hätten. Zweiter Bürgermeister Stachowitz erklärt, zur Herbeiführung eines förmlichen Beschlusses der Stadtverordneten über die Tragung der Kosten sei der Magistrat von der Regierung jetzt wegen der beantragten Genehmigung zur Aufnahme der Anleihe angewiesen worden und um die Fassung des Beschlusses in dem vorgeschlagenen Sinne komme man gegenüber den Vorschriften des neuen Kommunalabgabengesetzes nicht. Uebrigens sei der Versammlung der Beschluß dadurch leichter gemacht, daß auch Fiskus und Kommune mit zu den Kosten herangezogen werden sollen. Erster Bürgermeister Dr. Kohli erwähnt die von der „Th. Presse" gebrachte Notiz, wonach in Königsberg für die Kanalisation ein Statut genehmigt ist, das die Kosten auf die Hausbesitzer und die Kommune zur Hälfte vertheilt. Hier nehme die Regierung bezüglich der Kostenvertheilung einen wesentlich anderen Standpunkt ein. Er, Redner, werde in der Sache näherer Informationen einziehen. — Stv. Illgner frägt an, ob es nicht möglich sei, die Amortisationsquote für die Anleihe niedriger zu bemessen. Bürgermeister Stachowitz erwidert, darauf gehe die Aufsichtsbehörde nicht ein. Stv. Adolph: Er hätte die Kanalabgabe noch niedriger gewünscht. Sei es nicht möglich, die Feuersocietät heranzuziehen? Die Frage werde in der Bürgerschaft viel besprochen, so daß eine Stellungnahme des Magistrats dazu erforderlich sei. Stv. Wolff ist gegen eine weitere Ermäßigung der Kanalabgabe. Erster Bürgermeister Dr. Kohli: Die angeregte Frage der Auflösung der Feuersocietät sei eine so schwierige Frage, daß sie eingehendster Prüfung bedürfe. Die heutigen Entscheidungen der Versammlung könnten von ihr nicht abhängig gemacht werden. Stv. Rechtsanwalt Schlee: Er glaube, daß die Auflösung der Feuersocietät nicht möglich sei, wenigstens sei durchaus noch nicht ausgemacht, daß bei einer Auflösung das Vermögen der Feuersocietät den Hausbesitzern zufalle. Der Vorstand der Societät werde sich hüten, Geld aus der Kasse für die Kanalisation herzugeben, denn er könnte regreßpflichtig gemacht werden. Eine andere Frage sei, ob man nicht ein Darlehen bei der Feuersocietät aufnehmen könne. Das erscheine ihm, Redner, nicht nur möglich, sondern auch richtig. Stadtbaurath Schmidt hält eine Kanalabgabe von 75 pCt. ebenfalls für nicht zu hoch; sie decke sich mit den jetzigen Kosten der Kübelabfuhr. Bei 75 pCt. bleiben noch 29 000 Mk. aus städtischen Mitteln zu decken. Stv. Tilk ist dagegen, daß man vom 15. Oktober bis zum 1. Januar Kanalzins erhebt, weil vom 1. Januar eine neue Feststellung des Kanalzinses, nämlich nach der neuen Gebäudesteuer, zu erfolgen habe. Gegen den diesbezüglichen Antrag des Stv. Tilk sprechen sehr entschieden Stv. Wolff und Stadtrath Kittler. Nach Schluß der Debatte wird von der vorgelegten Kostenrechnung über die Wasserleitung und Kanalisation Kenntniß genommen und über die Kostentragung nach dem Antrage des Magistrats beschlossen. Bezüglich der Kanalabgabe wird beschlossen, die Kanalabgabe vom 15. Oktober ab in Höhe von 75 pCt. der Gebäudesteuer bis zur nächsten Etatsfeststellung zu erheben; der Antrag des Magistrats, die Kanalabgabe bis zum 1. Januar nach der jetzt bestehenden, vom 1. Januar ab aber nach der neuen, bedeutend höheren Gebäudesteuer zu erheben, wurde abgelehnt. Damit war auch der Antrag Tilk gefallen. — 8. Der Magistrat legt eine Nachweisung der gegen den Etat der Kämmereikasse pro 1. April 1894/95 entstandenen Ueberschreitungen vor, wovon Kenntniß genommen wurde. — Hierauf werden die Vorlagen des Verwaltungsausschusses berathen; Referent Stv. Wolff. 1. Weitere Verwendung des Kaiserzeltes. Es war beschlossen worden, daß das Kaiserzelt als Musikpavillon im Ziegeleipark aufgestellt werden sollte; für den Umbau waren 800 Mk. bewilligt. Es hat sich aber herausgestellt, daß eine weitere Verwendung des Zeltes zu irgend einem Zwecke nicht möglich ist; der Magistrat beantragt deshalb, von der Wiederaufstellung desselben Abstand zu nehmen. Die Versammlung schließt sich dem Beschlusse an. — 2. Für das bei Gelegenheit der Wanderausstellung zu Köln im Jahre 1895 zu veranstaltende Preisausschreiben der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft werden von der Versammlung 100 Mark bewilligt; das Preisausschreiben betrifft die Klärung der Abwässer, welche Frage auch unsere Stadt sehr interessirt. 3. Der Magistrat beantragt, die Läden im Artushofe an die Firmen Doliva und Kaminski und Glückmann-Kaliski auf drei Jahre zu dem alten Miethspreise von 1400 Mk. pro Jahr weiterzuvermiethen. Auf Antrag des Stv. Hartmann wird beschlossen, die Läden neuauszuschreiben; man sprach die Meinung aus, daß die Nachfrage nach Läden zur Zeit eine sehr lebhafte ist. 4. Für die Verlängerung der Gasrohrleitung nach dem Hause Mellinstraße 103 werden 575 Mark bewilligt. 5. Infolge einer Petition von Anwohnern der Hundestraße wird die Aufstellung einer Straßenlaterne in dieser Straße beschlossen. 6. Von den Betriebsberichten der städtischen Gasanstalt pro August und September d. Js. wurde Kenntniß genommen. 7. Bezüglich der Wohnung des Hauptlehrers Piatkowski in dem Schulgebäude auf der Jacobsvorstadt wurde beschlossen, die Zahlung von Miethe bis auf weiteres zu erlassen; die Wohnung ist nur in beschränktem Maße zu benutzen, soll aber zur Beaufsichtigung des Schulgebäudes bewohnt bleiben. 8. Von den Protokollen über die am 20. bezw. 23. Oktober stattgefundenen Revisionen des Waisenhauses und Kinderheims und des Wilhelm-Augusta-Stifts wurde Kenntniß genommen. Bei den Revisionen wurde in den Anstalten alles in guter Ordnung vorgefunden. 9. Ebenso wurde von dem Bericht über die Fleischbeschau im städtischen Schlachthause während des Halbjahres April bis September d. Js. Kenntniß genommen. 10. Für nothwendige Reparaturen im Raume Nr. 10 des Lagerschuppens I an der Uferbahn wurden 250 Mark bewilligt. 11. Die Lieferung der Maschinen für die Kläranstalt wird an die Maschinenfabrik Dehn in Halle zu dem herabgesetzten Offertenpreise von 25 960 Mk. vergeben. Gegenüber den Offerten anderer Fabriken ist dieser Preis niedrig; die Leistungsfähigkeit der Dehn'schen Fabrik ist zweifellos. 12. Der Betrieb der Schlachthausrestauration ist mit verschiedenen Unzuträglichkeiten verbunden, von denen die größte ist, daß Personen zu jeder Zeit das Schlachthofgrundstück betreten können. Der Magistrat beantragt daher, die Restauration vom 1. April 1895 ab nicht weiter zu verpachten. Die Restaurationspacht hat mit der damit verbundenen Erhebung des Marktstandgeldes auf dem Viehhofe und des Wiegegeldes für die Schlachthofwaage jährlich 2850 Mark gebracht. Der Magistrat glaubt, daß diese Summe aus der Erhebung des Marktstandgeldes und des Wiegeldes herauskommt; gewonnen werden durch das Eingehen der Restauration die Räume derselben, die zu Wohnungen für Schlachthausbeamte nöthig sind. Das Marktstandgeld soll von einem Schlachthausbeamten erhoben und das Wiegegeld verpachtet werden. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden. 13. Der landwirthschaftliche Centralverein beabsichtigt im nächsten Frühjahr hier in Thorn eine Distriktsschau abzuhalten und die Hauptverwaltung hat den Magistrat um Hergabe eines dazu geeigneten Grundstücks ersucht. Infolge eingeleiteter Verhandlungen hat sich die Firma Kuntze und Kittler bereit erklärt, ihr Grundstück auf der Jacobsvorstadt gegen eine Entschädigung zur Verfügung zu stellen. Die Entschädigung soll 100 Mk. betragen. Die Versammlung genehmigt dies, ersucht jedoch den Magistrat, bei der Firma Drewitz anzufragen, ob dieselbe neben dem Wollmarkt Terrain hergeben könne, in welchem Falle dieser günstiger gelegene Platz zu wählen ist. 14. Zur Pensionirung des Direktors der Töchterschule Schulz erklärt die Versammlung ihre Zustimmung. Herr Schulz hat wegen Geistesgestörtheit der Irrenanstalt Schwetz übergeben werden müssen und ist nach einem Gutachten des Vorstandes derselben unheilbar. Für die Pension kommen 24 Dienstjahre in Anrechnung, wovon 6 auf Thorn entfallen; danach beträgt die Pension 2320 Mk. Die öffentliche Sitzung erreichte erst gegen ½7 Uhr ihr Ende; es folgt ihr noch eine kurze geheime Sitzung.

— (Zur Vorwahl der Stadtverordneten) ist, wie üblich, durch den Vorsitzenden der Stadtverordneten eine allgemeine Versammlung auf Freitag Abend 8 Uhr in den kleinen Saal des Artushofes berufen worden. Es ist zu empfehlen, daß die Wähler der dritten Abtheilung dort ihre Kandidaten aufstellen, und die der anderen beiden Abtheilungen darüber Bestimmungen treffen, wer sie am Montag bezw. Dienstag zu dem gleichen Zwecke zusammenberufen soll, und wohin.

— (Koppernikus-Verein.) In der Sitzung am 5. d. M. wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. Um die durch Veröffentlichung des 9. Heftes der Mittheilungen stark in Anspruch genommenen Mittel des Vereins nicht zu zersplittern, wurde für dies Jahr von der üblichen Vertheilung von Prämien zu Schillers Geburtstage abgesehen. Herr Semrau berichtete über die Versammlung der erweiterten Provinzial-Kommission in Danzig am 11. Oktober. Dieselbe hat beschlossen, für die Denkmalspflege Vertrauensmänner in der ganzen Provinz zu ernennen, sowie die landräthlichen, städtischen und kirchlichen Behörden in die Organisation hineinzuziehen, den Vertrauensmännern eine Instruktion zu ertheilen, und durch den Provinzial-Konservator (Bauinspektor Heise) ein Merkbüchlein herauszugeben. — Nachdem dem Verein die seinerzeit für die Obstpflanzungen auf dem Jakobsberge gewährten Vorschüsse aus dem Erlös der Obstbäume 2c. erstattet worden sind, sind noch 84 M. übrig, deren Vertheilung unter die Aktionäre sich nicht lohnt. Da von den Erschienenen Niemand diese Vertheilung verlangte, so wurde beschlossen, die Summe vorbehaltlich der Rechte der Betheiligten zur Vereinskasse zu nehmen. Die Vorbereitungen für den Vertrieb des demnächst erscheinenden 9. Heftes der Mittheilungen, enthaltend „Die Siegel des Thorner Rathsarchivs, von Herrn Landrichter Engel" übernahm Herr Landgerichtsrath Martell. — Geschenkt sind dem Verein von Frau Oberlehrer Brohm die Todtenmaske von Bogumil Goltz, von Herrn Lehrer Rogozinski eine in der Niederung gefundene schöne Urne. — Eine weitere Ausdehnung des Schriftenaustausches wurde genehmigt. — Einladungen sind ergangen von der Alt. Ges. Prussia in Königsberg zu ihrem 50jährigen, von dem Verein für Anthropologie in Berlin zum 25jährigen Jubelfeste. — Von einem weitern Gräberfunde hat Herr v. Windisch in Kamlarken Kunde gegeben. — Herr Baurath Schmidt hatte die beim Bau der Wasserleitung 2c. gefundenen Alterthümer im Sitzungslokale ausgestellt. Es sind ihrer nicht viel, zumal wenn man die ziemlich zahlreichen Steinkugeln abrechnet; aber einzelne Stücke bieten ein hervorragendes Interesse. Dies gilt besonders von einer bei der Ausschachtung für den Klärbehälter gefundenen Thonkanne, sowie von einem Geweihansatze. Die Gegenstände sollen behufs Besichtigung und genauerer Bestimmung auf dem Bauamte ausgestellt bleiben. — Den Vortrag hielt Herr Gymnasiallehrer Semrau über das älteste Stadtbuch von Lemberg. Herr S. rühmte die wohlgeordneten und gut verwalteten Archive in Krakau und Lemberg, sowie das Entgegenkommen und die vorurtheilsfreie Denkweise ihrer Leiter. Durch Vergleichung der Eintragungen in das Stadtbuch mit denen in unserem neustädtischen Schöffenbuche ergeben sich anziehende Uebereinstimmungen inbetreff der Ordnungen, Gesetze und Gewohnheiten der nach Osten vorgeschobenen deutschen Städte. Denn Lemberg war im 14. Jahrhundert eine wesentlich deutsche Stadt. Doch herrschte zwischen Deutschen, Armeniern, Juden und Ruthenen im Allgemeinen ein gutes Einvernehmen. — Noch wurde dem Vorstande aufgegeben, der Gedankenlosigkeit entgegenzutreten, mit der in deutschen Zeitungen ohne Rücksicht auf Prowes Forschungen die polnische Herkunft von Koppernikus öfters als etwas Selbstverständliches behandelt wird.

— (Der Bazar) des Kleinkinder-Bewahrvereins hat einen Ertrag von ca. 1400 Mark ergeben.

— (Sein 50jähriges Bürgerjubiläum) begeht heute Herr Schneidermeister Waldmann hierselbst. Der Jubilar erfreut sich der größten Achtung unter der ganzen Bürgerschaft. Die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke und Stadtverordneter Preuß brachten ihm die Glückwünsche des Magistrats und der Stadtverordneten dar. Weitere Glückwünsche erhielt der Jubilar aus seinem zahlreichen Freundeskreise und durch die Post von nah und fern. Es sei bemerkt, daß ein Sohn des Herrn Waldmann eine Beamtenstellung am Königlichen Hofe einnimmt.

— (Symphonie-Konzert.) Die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 eröffnete gestern Abend im Schützenhaussaale den Cyklus ihre dieswinterlichen Symphonie-Konzerte. An der Spitze des Konzertprogramms stand der „Sang an Aegir", welche volksthümliche, erhebende Komposition bei den Zuhörern den größten Eindruck hinterließ. Es folgte der feierliche feingewobene „Charfreitagszauber" von Rich. Wagner und die Sätze II und III aus dem Violin-Konzert von Bruch, welche Herr Kapellmeister Hiege mit schönem Ton und leichter Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten vortrug, und hieran schloß sich das originelle, reizvolle Intermezzo aus dem „Bajazzo" von Leoncavallo. Den zweiten Theil des Konzerts bildete die Symphonie A-moll von Mendelssohn-Bartholdy, deren vier Sätze reiche Schönheiten in Melodie und Form aufweisen. Die Wiedergabe des Tonwerks war eine so treffliche, daß das Auditorium nach jedem Satze anhaltenden Beifall spendete. Nach dem schwachen Besuche des gestrigen Konzerts scheint es leider, als wenn es der Kapelle des 21. Regiments auch in dieser Wintersaison für ihre Symphonie-Konzerte an Unterstützung seitens des Publikums fehlen sollte; es wäre größter Anerkennung werth, wenn die Kapelle trotzdem nicht in ihrem künstlerischen Streben nachläßt.

— (Belohnung.) Am 9. April wurde auf dem Wege von Turzno nach Dorf Steinau der Käthner Johann Brehmer aus Steinau ermordet. Das über der That ruhende Dunkel ist noch immer nicht gelichtet. Jetzt hat der Kgl. Erste Staatsanwalt zu Thorn eine Belohnung von 300 Mark auf die Ermittelung des Thäters ausgesetzt.

— (Deserteur.) Am 2. d. Mts. ist der Musketier Froehlich von der 8. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 61 desertirt.

— (Zuschlagsertheilung.) Für die Arbeiten der Parkbauten auf dem Artillerie-Schießplatze ist der hiesigen Bauunternehmer-Firma Ulmer u. Kaun der Zuschlag auf ihr Gebot ertheilt worden.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worzewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schultz I, v. Kleinsorgen, Kah und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Gegen die Anklage, sich des Betruges schuldig gemacht zu haben, hatte sich zunächst die Gutsbesitzerfrau Hermine Mehl geb. Krause aus Kl. Lonsk zu verantworten. Die Angeklagte und ihr Ehemann hatten mit den Molkereipächtern Waibel und Drosdzewski in Scharnau einen Vertrag abgeschlossen, inhalts dessen sich die Mehl'schen Eheleute verpflichtet hatten, an Waibel und Drozdzewski täglich eine Quantität unverfälschte Vollmilch zu einem bestimmten Preise zu liefern. Nachdem die Mehl'schen Eheleute die Milch eine Zeit lang geliefert hatten, wurde dem Waibel und Drozdzewski mitgetheilt, daß die Milch gefälscht, d. h. daß jeder Lieferung eine Quantität Wasser beigegeben werde. Infolge dieser Mittheilung sandten Waibel und Drozdzewski eine Probe der Milch zur Untersuchung an das Laboratorium der Molkerei zu Hildesheim ein. Die Untersuchung ergab, daß der Milch thatsächlich Wasser zugesetzt sei. Diese Fälschung soll die Angeklagte bewirkt haben. Letztere bestreitet dies. Die Beweisaufnahme überführte den Gerichtshof jedoch von der Schuld der Angeklagten. Sie wurde zu 300 Mk. Geldstrafe evt. zu 30 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Malergehilfe Josef August Krause aus Thorn wurde wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Zugleich wurde dem Beleidigten, Schuhmacher Johann Wyczynski in Thorn die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten nach Rechtskraft des Urtheils öffentlich bekannt zu machen. Krause wurde für überführt erachtet, wider besseres Wissen bei der königl. Staatsanwaltschaft hierselbst eine Denunciation eingereicht zu haben, in welcher er den Schuhmacher Johann Wyczynski von hier des Raubes an einem Kinderwagen beschuldigte. Der Schulknabe Emil Fellmuth aus Thorn wurde wegen einfachen Diebstahls mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. Freisprechende Urtheile ergingen gegen den pensionirten Gerichtsdiener Heinrich Krüger früher in Weißhof, jetzt in Neu-Schönsee, welcher des Vergehens gegen die Sittlichkeit angeklagt war, und gegen die Arbeiterfrau Therese Krügell geb. Dullta aus Gr. Pulkowo, welche unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung stand. Die Strafsache gegen die Arbeiterfrau Hulda Piehl geb. Bommert aus Mocker wegen strafbaren Eigennutzes wurde vertagt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein 1 Markstück. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,20 Meter über Null. — Abgefahren ist der Dampfer „Alice" mit fünf Schleppkähnen nach Polen.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren aufgetrieben 96 Pferde, 1140 Schweine und 224 Rinder. Schweine wurden mit 35—47 Mk. für bessere und 32—34 Mk. für geringere Qualität bezahlt, Rinder mit 18—24 Mk. je nach Qualität, alles pro 50 Kilo Lebendgewicht. Der Handel in Schweinen und Rindern war flott, der in Pferden schwach.

Podgorz, 7. November. (Verhaftung. Diebstahl.) Verhaftet und der königlichen Staatsanwaltschaft zugeführt wurde heute der Knecht Listewnik von hier, gegen den ein Verfahren wegen Unterschlagung eingeleitet ist. Zu dem am 2. d. Mts. anberaumten gerichtlichen Termin hatte sich L. nicht gestellt. — Ein geriebener Spitzbube muß es gewesen sein, der am Mittwoch voriger Woche vormittags, als im Ferrari'schen Gasthause Holztermin abgehalten wurde, sich in ein Zimmer des F.'schen Gasthauses schlich und Gold- und Werthsachen im ungefähren Betrage von 1500 Mark stahl und damit verschwand. Erst nachdem der Holztermin beendet war, vermißte man die Werthsachen. Von dem frechen Diebe fehlt jede Spur. P. A.

Mannigfaltiges.

(Anarchistenprozeß.) In Berlin begann vor dem Schwurgericht des Landgerichts I am Mittwoch unter Ausschluß der Oeffentlichkeit die Verhandlung gegen die Anarchisten Schaewe und Draewe, welche am 18. August zwei Polizeibeamte angegriffen und mißhandelt hatten. Schaewe ist außerdem angeklagt, versucht zu haben, zwei Schutzleute und einen Schlächtergesellen durch Revolverschüsse zu tödten, um sich der Ergreifung zu entziehen.

(Cholerakrawall.) In Hußt in Ungarn ist es, wie das „N. Wiener Tagblatt" berichtet, bei der Einweihung des neuen Infektionsfriedhofes zu einer bewaffneten Auflehnung der Bauern gekommen. Die Bauern entrissen den Trägern den Sarg und eilten mit ihm auf den alten Friedhof. Die Aufforderung der Gendarmerie, die Leiche auszufolgen, wurde mit einem Angriffe auf die Gendarmerie beantwortet, die zweimal in die tausendköpfige Menge schoß. Vier Personen wurden getödtet, zwanzig lebensgefährlich verletzt.

(Schiffsbrand.) Nach einer Meldung aus Savannah im Unionsstaate Georgia brach in der Nacht fast gleichzeitig auf 7 Baumwollendampfern Feuer aus. Man glaubt, 4000 Tonnen seien beschädigt worden. Zweifellos handelt es sich um einen Racheakt, welcher mit den jüngsten Schiffsarbeiterunruhen in Verbindung steht. — Nach einer weiteren Meldung wurden in der vorvergangenen Nacht noch zwei britische Baumwolldampfer „Countydown" und „Whitfield" in Brand gesteckt. Die Stadt hat eine Belohnung von je 500 Dollars für die Entdeckung der Brandstifter ausgesetzt.

Neueste Nachrichten.

Newyork, 7. November. Die Tammany Partei verlor die Kontrole sämmtlicher hiesiger städtischer Aemter, alle ihre Kandidaten für die Staatslegislatur und den Kongreß unterlagen. Besonders bemerkenswerth ist der Erfolg der Republikaner in den Südstaaten. Die Führer derselben schreiben dies Resultat der Unzufriedenheit darüber zu, daß die demokratische Majorität des Senats die Wünsche der Bevölkerung hinsichtlich der Tarifreform nicht erfüllte.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. Novbr.	7. Novbr.
Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	223—	224—45
Wechsel auf Warschau kurz	219—90	220—05
Preußische 3 % Konsols	94—10	94—20
Preußische 3½ % Konsols	103—80	103—75
Preußische 4 % Konsols	105—80	105—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—40	68—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	66—25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—50	100—50
Diskonto Kommandit Antheile	203—85	205—30
Oesterreichische Banknoten	163—85	164—05
Weizen gelber: November	128—75	129—50
Mai	136—75	137—50
loko in Newyork	57⅝	—
Roggen: loko	112—	112—
November	111—75	112—
Dezember	112—75	113—
Mai	117—75	118—
Rüböl: November	43—80	44—
Mai	44—60	44—70
Spiritus:		
50er loko	51—30	51—40
70er loko	31—70	31—70
70er November	35—90	36—
70er Mai	37—70	37—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 7. November. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 507 Rinder, 7675 Schweine (darunter 992 Bakonier), 1314 Kälber, 726 Hammel. Rinder (geringer Qualität) wurden fast geräumt, die Preise des vorigen Sonnabend nicht ganz erzielt. 3. 48—52, 4. 43—46 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt wurde in inländischer Waare bei langsamem Verkauf geräumt. 1. 54, aussuchte Waare darüber; 2. 51—53, 3. 47 bis 50 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bakonier 42—43 Mark per 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. 65—70, 2. 58—64, 3. 48—57 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelumsatz war zu gering, als daß sich maßgebende Preise feststellen lassen. — Der auf Mittwoch, den 21. dieses Monats eigentlich fallende Markt wird des Bußtages wegen schon am Tage vorher, Dienstag, den 20. d. Mts. abgehalten werden.

Königsberg, 7. November. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß fest. Zufuhr 20 000 Liter. Gekündigt 10 000 Liter.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 8. November 1894.

Wetter: sehr schön.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen fest, 130/1 Pfund hell 122/3 Mk., 132/4 Pfund hell 124 Mk., 129/30 Pfd. bunt 119/20 Mk., 128 Pfund bunt etwas bezogen 117 Mk.
Roggen fest, 121/2 Pfd. 102/3 Mk., 123/4 Pfd. 104 Mk.
Gerste in feiner Waare fest und gesucht, Brauwaare 120/6, feinste Sorten theurer, gute Mittelwaare 110/15 Mk.
Erbsen Kochwaare bis 135 Mk., Futterwaare 103/5 Mk.
Hafer gute Waare 102/6 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 9. November 1894.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends 6½ Uhr: Missionsstunde. Herr Superintendent Rehm.

Heute früh 6 Uhr verstarb nach kurzem aber schweren Leiden unsere liebe Großtante und Tante

Frau Amalie Schatz.

Dieses zeigen hiermit betrübt an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 11. d. Mts. nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Schillerstr. Nr. 4 aus statt.

Gestern morgens 6¾ Uhr verschied nach schwerem Krankenlager unsere einzige heißgeliebte Tochter

Elisabeth

im Alter von 5 Jahren und 4 Monaten, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

J. Wontorowski, Dachdecker u. Frau

Thorn, 7. November 1894.

Die Beerdigung findet am 9. ds. nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Mellienstr. 70, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 3. Vierteljahr 1894/95 — Oktober bis Ende Dezember d. Js. — sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 15. November 1894

an unsere Kämmerei-Nebenkasse zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 25. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Königl. Samendarre zu Schirpitz zahlt pro Hektoliter Kiefernzapfen von guter Beschaffenheit

3 Mark

und bewilligt bei Quantitäten über 10 Hektoliter eine angemessene Transportvergütung.

Die Abnahme erfolgt jeden Montag und Donnerstag um 8 Uhr vormittags an der Darre.

Schirpitz den 25. Oktober 1894.

Der Oberförster.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke Drewenz, Strembaczno und Kämpe am Montag den 12. November cr. von vorm. 10 Uhr ab im **Schreiber**'schen Saal zu Schönsee.

Zum Verkauf kommen: 5 Rm. Rüstern-Kloben, 2 Rm. Birken-Kloben, 40 Rm. Aspen-Kloben, 1600 Rm. Kiefern-Kloben, 300 Rm. Kiefern-Knüppel, 2 Rm. Kiefern-Stöcke und 800 Rm. Kiefern-Reisig 2. Klasse (Stangenhaufen.)

Königliche Oberförsterei Strembaczno.

Die Packkammer für Colonialwaaren

Inh. Josef Burkat

empfiehlt

Dampf-Caffee's, täglich frisch geröstet, v. 1,30 p. Pfd. an,
Mandeln p. Pfd. 80 Pf.,
Pflaumen, beste bosn., p. Pfd. 15, 18 u. 22 Pf.,
Weizengries p. Pfd. 15 Pf.,
Pa. Kartoffelmehl „ „ 13 „
bei 5 Pfd „ „ 12 „
gesch. Victoria-Erbsen 18 „
Perlgraupe, Gerstengrütze, von 12 Pf. p. Pfd. an,
Cocosnussbutter p. Pfd. 60Pf.,
Pa. Magd. Sauerkohl „ 10 „
Holländ. Cacao, leicht löslich ausgew., p. Pfd. 1.80 M.,
Holl. Cacao Ia „ „ 2.20 „
Van Houtens Cacao „ 2.80 „
Russ. u. Chin. Thees neuster Ernte von 1.80 M. p. Pfd. an

Cigarren, stets großes Lager, die Kiste von 2,50 Mk. an.

Sortirtes Lager in Rothwein, die Fl. von 1. Mk. an.

sowie

sämmtliche Colonialwaaren

obigen billigen Preisen entsprechend.

Josef Burkat,
Altst. Markt 10.

---

1 auch 2 möbl. Z. zu v. Klosterstr. 20, pt.

Die heute Mittag erfolgte Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hocherfreut an

Thorn den 8. November 1894

Joh. v. Zeuner u. Frau
geb. Rusch.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Helena mit dem Kaufmann, Lieutenant der Reserve, Herrn Botho Linck zu Loetzen beehren sich ergebenst anzuzeigen

M. Borowiak u. Frau
geb. Gorecki.

Helena Borowiak
Botho Linck
Verlobte.

Thorn — Loetzen
im November 1894.

Meine Wohnung

befindet sich

Seglerstrasse 6,

Hof links 1 Treppe.

J. Makowski, Schornsteinfegermstr.

H. Loerke,

Präcisions-Uhrmacher u. Goldarbeiter, Coppernikusstraße 22.

Goldene Herren- u. Damen-Uhren

Silb. Cylinder-Remontoiruhren von 13 Mk. an. Nickeluhren von 7 Mk. an. Goldene Trauringe 8- u. 14-kar. gest. vorräthig in allen Größen. Goldene Ringe von 3,25 Mk. an. Silberne Brochen von 1 Mk. an. Für sämmtliche bei mir gekauften Uhren leiste ich 3 Jahre Garantie. Reparaturen werden zu den denkbar billigsten Preisen unter Garantie in eigener Werkstelle ausgeführt.

Zur Vorwahl der Stadtverordneten

werden die Wähler aller Abtheilungen, insbesondere die der dritten, ergebenst eingeladen, sich

Freitag den 9. d. Mts. um 8 Uhr abends im kleinen Saale des Artushofes

zu versammeln.

Boethke.

Heute

Donnerstag den 8. d. Mts.

habe ich nach stattgehabter Revision von Seiten der Königlichen Regierung zu Marienwerder meine neue Apotheke unter der Firma

Annen-Apotheke

Brombergervorst. Mellienstr. 92

eröffnet.

Hochachtungsvoll

Iwan Doblow,
Apothekenbesitzer.

Restaurant zum „Lämmchen".

Heute Abend:

frische Königsb. Rinderfleck, Erbsenpurée mit Eisbein u. Sauerkohl.

Gleichzeitig empfehle mein **kaltes Buffet, ff. Coppernikus-Bräu** und meine sonstigen guten Getränke.

H. Geelhaar.

N. B. Mittagstisch in u. ausser dem Hause.

Scharnauer Meiereibutter Verkaufsstelle bei A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

---

1 gut erhaltener **Offizier-Paletot** wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.



Verbandstag

des

Deutsch-sozialen (antis.) Verbandes für Posen und Westpreussen

findet

am 11. November 1894 nachmittags 4½ Uhr

in **Bromberg, im unteren Saale der Concordia** statt.

Freunde und Gesinnungsgenossen unserer Partei haben Zutritt.

Einlass-Karten

dazu à 50 Pf. sind bei Herrn **Deter**, Bahnhofstrasse 5, vorher zu lösen.

Der Vorstand.

Fürstenkrone Sonnabend den **Gr. Martins-**



Bromb. Vorstadt. 10. November cr. **Maskenball.**

Anfang 8 Uhr.

Entree für maskirte Herren 1 Mark, Damen frei, Zuschauer 25 Pf.

Garderoben in reicher Auswahl sind im Balllokale am 10. cr. von morgens früh an zu haben.

Es ladet ergebenst ein

A. Standarski.

Gasthaus zur Neustadt.

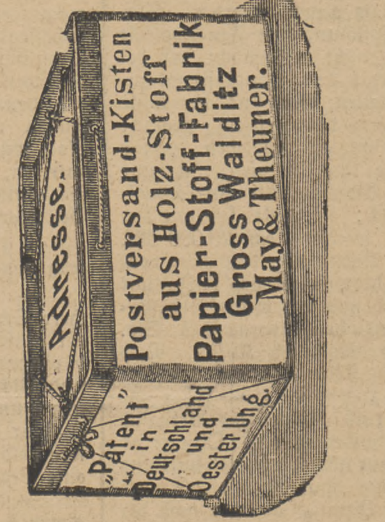
Freitag den 9. November cr. von 6 Uhr ab

Wurstessen,

wozu ergebenst einladet

Heinr. Schwarz.

Donnerstag d. 8. d. M. von 6 Uhr abends **echte Thür. Blutwurst mit Sauerkohl** und **Frei-Concert**, wozu ergebenst einladet **H. Schiefelbein**, Neustädt. Markt 5.



Billigste und leichteste Verpackung für Postsendungen

zu haben bei

Albert Schultz, Elisabethstr. 10.

Reform-Verein Thorn.

1. Zahlstelle für Mitgliederbeiträge bei
   a. Kaufmann **Kohnert**, Windstraße.
   b. Zahntechniker **Schneider**, Breitestraße.
   c. Schneidermeister **Skalski**, Neustädt. Markt.
   d. Kaufmann **Oterski**, Brombergerstraße.
2. Meldelisten zum Beitritt in den Reform-Verein liegen bei denselben Herren aus.
3. Bibliothek für die Mitglieder befindet sich bei Kaufmann **Kohnert**, Windstraße.

Dienstag den 13. November 1894 abends 8½ Uhr:

Mitgliederversammlung

im Altdeutschen Zimmer des Schützenhauses.

1. Vereinsangelegenheiten.
2. **Vortrag: Alttestamentliche Rückblicke auf die Urgeschichte der Juden.**

Eingeführte Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Wiener Café Mocker.



Sonntag den 11. November:

Grosser Martins-Maskenball

verbunden mit einer **Fahnenpolonaise,** geführt von einer spanischen Musikkapelle unter Leitung eines Neger-Kapellmeisters (direkt aus Kamerun).

Garderoben sind vorher bei Ww. Holzmann, Gerechtestr. 8 und am Ballabend von 6 Uhr ab im Balllokale zu haben.

Entree: Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei, Zuschauer 50 Pf.

Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

Das am 10. 11. 94 im „Wiener Café" (Mocker) in Aussicht genommene Vergnügen fällt aus und findet dafür am 1. 12. 94 statt.

Die ergangenen Einladungen behalten für den 1. 12. 94 ihre Giltigkeit.

Steinkamp.

Heil!

Gesinnungsgenossen Freitag Abend bei **Ed. Kohnert.**

Feines Futtermehl, Weizenkleie, Rüb- und Leinkuchen,

Hafer, Gerste, Erbsen.

Billigste Preise.

H. Safian, Culmerstr. 18.

H. Gottfeldt Thorn, Seglerstr. 17.

Neues Etablissement.

Manufakturwaaren-, Tuch-, Mode-, Leinen-, Wäschegeschäft.

Anzüge nach Maass. — **Fertige Herren- und Knabenanzüge** von 3 Mark bis 45 Mk. ꝛc. — **Paletots, Reisemäntel, Jaquett's** bis zu den elegantesten.

Damen- u. Mädchenjaquetts, 3, 3,75, 4 bis 15 Mk. — **Mäntel, Pellerinen etc.** — **Kleiderstoffe, Hauskleider, Ballstoffe etc.**

Gardinen 18 Pf. bis 1,50 Mk.	**Teppiche** 4 bis 20 Mk.	**Bettvorleger, Tuche** 10 Pf. bis 10 Mark.	**Läufer** 20 bis 75 Pf.	**Flanelle** 40 Pf. bis 2 Mk.
Hemdentuche 16, 18 bis 40 Pf.	**Dowlas** 18 bis 40 Pf.	**Leinewand** 18, 20 bis 40 Pf. ꝛc.	**Steppdecken** 2,40 bis 7 Mk.	**Tricottaillen** 2 bis 5 Mk.
Schürzen 50 Pf. bis 1,50 M.	**Röcke** 1,60 bis 4 Mk.	**Wollhemden** Hosen 1,10 bis 4,50 M.	**Blousen** 1 bis 3,50 Mk.	**Bett-Inlett-Bezüge** guter Qualitäten.
Laaken 1,50 bis 3 Mk.				

Waaren neuester Sendung bekannt billigst.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Eßkartoffeln

liefert auf vorherige Bestellung, frei Wohnung, **Dom. Gr. Opok per Neu-Grabia.**

Preis pro Ctr. 1,60 Mk.

Fette Gänse

werden Dienstag und Freitag ins Haus mit 60 Pf. das Pfund geliefert und Bestellungen erbeten.

Ein gut möbl. Zim. billig zu vermiethen auch m. Pension. Neust. Markt 12, III.

Garantirt **reinwollene**, fehlerfreie

R. D. C. Pferdedecken

mit schöner blau u. roth gestreifter Bordüre,

grau	145×170 cm gr.,	2½ Pfd. schwer	M. 4.-,
grau	150×200 „	„ 3¼ „	„ 5.-,
erbsgelb	145×170 „	„ 2½ „	„ 5.-,
erbsgelb	150×200 „	„ 3¼ „	„ 6.-

das Stück, versende gegen Casse und Porto oder gegen Nachnahme.

Bei Abnahme von 3 St. 50 Pf. Portovergtg.

Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung, gegr. 1839.

Pension.

Junge Mädchen, auch jüngere Schüler und Schülerinnen finden sofort oder später freundliche Aufnahme und gute Verpflegung in meinem Pensionat.

Amalie Nehring
geb. Dietrich,
Thorn, Gerechtestr. 2, I. Etage.

Wichtig für Hausfrauen.

Artikel zur Wäsche.

Talgseife	per Pfd.	18 Pf.
dto. prima . .	„	20 „
dto. „ Ia .	„	22 „
Oranienbg. Kernseife	„	25 „
Prima Faßseife . .	„	18 „
Soda	„	5 „
Reisstrahlen-Stärke	„	28 „

Macks Doppelstärke, Creme-Stärke, Glanzstärke, Seifenpulver, Bleichsoda und Borax etc.

empfiehlt **Joseph Burkat,**
Altstädt. Markt 16.

Gespickte Hasen

täglich zu haben bei

A. Kirmes, Gerberstrasse.

Eine **hochtragende** und eine **frischmilchende Kuh** verkauft **Meyer**, Stewken.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. a. Wunsch Pferdest. v. 1. Dezember z. v. Gerstenstr. 13.

Ein kl. frdl. m. Zim. mit Beköstigung zu verm. Mauerstrasse 36, 2 Tr.

---

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Entree und Nebengelassen sofort billig zu vermiethen **Breitestrasse 21, 2 Tr.**

Die Wohnung

des Herrn Major **von Carnap**, Bachestraße 17, ist sofort zu vermiethen.

G. Soppart.

---

1 gut möblirtes Zimmer u. Kab., unweit der Post, von sof. zu v. Marienstr. 7, I.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Veranda u. Zubehör im botanischen Garten u. 1 gut möbl. Wohn. von 3 Zimm., Balkon, Zubehör ev. Pferdestall, Kasernenstr. 9 zu vermiethen.

Rudolf Brohm.

Ein Laden, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, ist vom 1. April 1895 zu verm. **Ww. K. Wystrach,** Seglerstr. 17.

Baderstr. 6, I sind vom 1. November 2 möbl. Zimmer, herrschaftliche Vorderzimmer nebst Entree zu vermiethen.

Im Waldhäuschen sind einige möblirte Wohnungen frei.

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.